

Ullrich Junker

**Ölgemälde aus der Mitte des 17. Jh.
vom Kloster Weingarten
in der kath. Kirche St. Georg zu
Krumbach bei Tettnang**

**© im Juli 2022
Ullrich Junker
Mörikestr. 16
D 88285 Bodnegg**



Kloster Weingarten – Mitte des 17. Jahrhdrt.

Ölgemälde aus der Mitte des 17. Jh. vom Kloster Weingarten in der kath. Kirche St. Georg zu Krumbach bei Tettnang

Um das Jahr 1283 übergab der Ritter Albert III. von Liebenau aus dem Geschlecht der Vögte von Summerau (über der Argen) dem Kloster Weingarten das Patronat über die Kirche von Krumbach mitsamt allen Vogteirechten und den dazugehörigen bäuerlichen Zinsgütern. Aus einer adligen Eigenkirche war Krumbach so zu einer klösterlichen Eigenkirche geworden, die bis 1803, also über 500 Jahre.

Um 1700 erschien Abt Sebastian Hyller der Neubau der Krumbacher Pfarrkirche unumgänglich, und im Jahre 1714 wurde die neue Kirche dann tatsächlich innerhalb eines Jahres errichtet. Etwa 1100 Gulden soll der Neubau gekostet haben. 400 Gulden gab der Weingartner Patronatsherr, 400 Gulden der Bischof von Konstanz; den Restbetrag brachten zahlreiche Stifter zusammen. Es ist recht wahrscheinlich, daß der Abt auch Frondienste seiner Eigenleute (Untertanen) in den nahegelegenen Klosterämtern Schlier, Karsee, Bodnegg und in der Herrschaft Liebenau für diesen Kirchenbau in Anspruch nahm. Vermutlich schickte er auch kloster-eigene Künstler und Handwerker nach Krumbach. Es war zunächst eine schlichte Kirche. Nahezu 60 Jahre später – 1771 – malte Andreas Brugger, aus Kreßbronn stammend, aber auch in Wien und Rom wirkend, die Decke des Kirchenschiffs und des Chors mit Fresken von hoher künstlerischer Originalität aus.

Wer die Kirche betritt und sich aufmerksam umsieht, wird die Verbindung rasch entdecken. Auf einem Öl-Tafelgemälde über dem linken Seitenaltar im Format 70 x 100 cm sehen wir zwei Engel, und die über den Klosterbauten auf dem Martinsberg schweben und – gleichsam segnend und schützend – das Heilig-Blut-Reliquiar¹ halten. Zweifelsfrei ist es die vorbarocke romanische Klosteranlage in Weingarten (früher Altdorf genannt), die der Künstler dargestellt hat, so wie sie uns in ähnlichen Bildern von Gabriel Bucelin zwischen 1620 und 1645 bekannt geworden sind. Sollte gar Bucelin selbst der Inspirator des Krumbacher Bildes gewesen sein?

Das Gemälde ist nur noch der letzte Rest einer einst viel reicheren religiösen Kultur, welche ihren Quell im Kloster auf dem Martinsberg hatte, in der Weingartener Heilig-Blut-Verehrung. Diese wiederum war nur eins der Bande, welche die Krumbacher Kirche mit dem Benediktinerkloster verknüpften.

¹ Die Reliquie enthält der Überlieferung nach einen Tropfen vom Blut Jesu Christi mit Erde vermischt und ist ein Teil der Hl.-Blut-Reliquie von Mantua.